

Tempelhofer Feld – Alte Gärtnerei – Kampfmittelsondierung -

Zwischenbericht der Umweltbaubegleitung

Auf dem derzeit noch geschlossenen Gelände der „Alten Gärtnerei“, am südöstlichen Teil des Tempelhofer Feldes, wurde im März mit den Vorbereitungsarbeiten für eine Kampfmittelsondierung begonnen. Dazu wird zunächst mit einer Bodensonde das Gelände systematisch abgesucht und bei Hinweisen auf Metalle im Boden diese Stelle mit dem Spaten ca. 25 cm tief aufgegraben. Es handelt sich nur um sehr punktuelle Eingriffe in den Boden, deren Vegetation sich nach kurzer Zeit wieder schließt. Besteht der Verdacht, dass in größeren Tiefen mögliche Kampfmittel vorhanden sind, werden diese Punkte zunächst nur markiert und sollen zu einem späteren Zeitpunkt mit Hilfe eines Minibagger erkundet werden. Insgesamt kann von dem Team eine Fläche von bis zu 400 m² täglich untersucht werden.

Durch die eingestellte Nutzung auf dem rund 7 ha großen Gelände der Alten Gärtnerei - das entspricht sieben Fußballfeldern – sind inzwischen viele Bereiche zunehmend durch den Aufwuchs von Gehölzen verwildert. Eine Ausführung der Sondierungsarbeiten in diesen Bereichen wäre unter diesen Bedingungen nicht möglich gewesen, da nicht bis in die Zwischenräume der Gehölze untersucht werden kann. Daher wurden zunächst Auslichtungsarbeiten im Strauchwerk durchgeführt.

Um mögliche Konflikte mit der Flora und Fauna durch die Sondierungsmaßnahme auf dem Gelände besser beurteilen und möglichst vorher vermeiden zu können, wurde das Planungsbüro Förster durch die Grün Berlin GmbH mit der Begleitung der Maßnahme als Umweltbaubegleitung beauftragt.

Durch die Umweltbaubegleitung, bestehend aus Biologen und Landschaftsplanern, wurden die detaillierte Vorgehensweisen für alle Teilflächen, auf denen die Sondierung begonnen werden sollte, mit den Beteiligten abgestimmt. Auch das Grünflächenamt des Bezirkes Tempelhof-Schöneberg und die Senatsverwaltung wurde über diese Vorgehensweise informiert und in die Abstimmung einbezogen.

Um den Lebensraum für die Vögel mit Beginn der Brutsaison nicht erheblich einzuschränken, sollte mit der Sondierung im Bereich der Hecken und dichten Gehölzbestände begonnen werden. Mit dem Umfang der Schnittmaßnahmen wurde sehr maßvoll umgegangen, es wurde nur das wirklich Nötigste zurückgeschnitten und ausgelichtet.

So sind alle Bäume, die unter die Baumschutzverordnung fallen, vollständig erhalten geblieben. Alle Sträucher, die zu dicht für eine Sondierung standen, wurden so zurückgeschnitten, dass der schnelle Wiederaustrieb der Gehölze gewährleistet war. Das Volumen wurde so reduziert, dass eine Sondierung in den Zwischenräumen, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, möglich war. Eine ausreichende Deckung konnte somit erhalten bleiben, so dass für das Frühjahr ausreichend Rückzugsgebiete und Nistmöglichkeiten für Vögel erhalten bleiben konnten. Damit sich vor der Sondierung keine Vögel in die großen Schnittguthaufen einnisten konnten, wurde das Schnittgut umgehend abgefahren.

Auf eine vorbereitende Mahd der großen Wiesenflächen wurde aus dem Grund verzichtet, dass das hohe Gras keine guten Lebensräume für die Feldlerche bietet, ein Vogel der mit vielen Revieren auf

dem Tempelhofer Feld zu finden ist. Hätte man die Flächen gemäht, hätte die Gefahr bestanden, dass die Feldlerchen auch hier neue, attraktive Lebensräume entdecken würden, in den Flächen brüten und somit eine Sondierungsarbeit dort unmöglich gemacht hätten.

Nachdem auf Grund des unerwartet späten Wintereinbruchs der sofortigen Beginn der Sondierungsarbeiten nicht möglich wurde, konnte mit steigenden Temperaturen schließlich am Montag, den 9. April 2018 mit den Arbeiten zur Kampfmittelsondierung begonnen werden. Zuvor wurde von der Umweltbaubegleitung das Gelände auf den möglichen Beginn des Brutgeschehens von Vögeln kontrolliert, insbesondere die Flächen, auf denen mit den Sondierungen begonnen werden sollte.

Da es Hinweise gab, dass Zauneidechsen auf dem Gelände leben könnten, wurde im Rahmen der Begehung durch die Umweltbaubegleitung intensiv auf diese Tiere und deren möglichen Winterquartiere geachtet. Auf Grabungen im Bereich von möglichen Quartieren der Zauneidechse wurde so lange verzichtet, bis gewährleistet war, dass die Tiere aktiv sind und inzwischen ihre Winterquartiere verlassen haben.

Die Umweltbaubegleitung stimmt sich mindestens einmal wöchentlich mit der Sondierungsfirma über den Fortgang der Arbeiten ab, der sich zur Zeit noch auf Handarbeit ohne Maschineneinsatz beschränkt. Die Umweltbaubegleitung führt immer eine Begehung der als nächstes zu sondierenden Teilflächen sowie im Anschluss des Gesamtgeländes durch. Würden ein Brutgeschehen in geplanten Sondierungsbereichen festgestellt werden, müsste die Arbeit bis zur Beendigung der Brut an dieser Stelle unterbrochen werden. Dieses ist jedoch bisher nicht eingetreten.

Nachdem die Temperaturen im Mai gestiegen sind, wurden auch tatsächlich die ersten Zauneidechsen im Gelände gesichtet. Aufgrund dessen wurde, früher als ursprünglich geplant, eine Kartierung des Geländes auf Vorkommen und Lebensstätten der Zauneidechsen in Auftrag gegeben. Diese wird derzeit durch einen Fachgutachter, der für die Stiftung Naturschutz tätig ist, durchgeführt.

Weiterhin hat das regelmäßige Monitoring des Geländes auf Brutvögel ergeben, dass u.a. die Grauammer, die Dorngrasmücke und der Neuntöter bereits im Bereich der nördlichen Wiesenflächen und der Gehölzinseln Reviere ausbilden bzw. bereits dort brüten könnten.

Auf Grundlage dieser Feststellungen, fand am 22.05.2018 ein Vororttermin u.a. mit Fachgutachtern des NABU statt um die weiteren Schritte der Bearbeitung festzulegen. Nach intensiver Begutachtung der Flächen wurden zwei Bereiche im Nordosten und im Süden der Fläche für eine weiter Bearbeitung freigegeben. Voraussetzung ist eine sofortige Mahd der Flächen mit einem Balkenmäher sowie die Kurzhaltung der Grasfluren in diesem Bereich bis zum Abschluss der Arbeiten. Die Mahdhöhe darf 10 cm nicht unterschreiten um ggf. sich dort aufhaltende Zauneidechsen nicht zu gefährden. Diese Mahd wird bereits am 23.05.2018 begonnen.



Beispiel für den Rückschnitt eines Großstrauchs am Zaun zur Lagerfläche (23.02.2018).



Hartriegel- /Schlehengebüsch an Feuerlöschteich: Verbleib einzelner Sträucher, um den Charakter des Laubgebüschs zu erhalten und den Brutvögeln Rückzugsräume zu bieten (23.02.2018).



Gehölzaufwuchs im Bereich des baufälligen Schuppens wurde entfernt, da in den Zwischenräumen nicht sondiert werden kann (27.02.2018).



Schweißtreibende Arbeit der Untersuchung bei Verdachtspunkten durch Bauschutt im Untergrund. Von den bereits erfolgten Grabungen ist kaum etwas zu sehen (09.04.2018).



Markierungen für erforderliche Untersuchungen in tieferen Bereichen mit Kleinbagger. Sind Arbeiten im Kronenbereich notwendig, wird dieses unter der Mitwirkung der Umweltbaubegleitung erfolgen, um Schäden im Wurzelraum zu vermeiden (12.04.2018).



Die Lagerfläche, ein möglicher Lebensraum mit vielen Strukturen für Zauneidechsen (12.04.2018).



Mahd der Wiesenfläche unmittelbar am Gärtnergelände vor der Durchführung der Sondierung (16.05.2018)



Ein bis zu 30 m breiter Wiesenstreifen am südlichen Weg wurde von den Ornithologen begutachtet und als unbedenklich bzgl des Brutgeschehens von Vögeln und wird kurzfristig gemäht und anschließend sondiert (22.05.2018)

Alle Fotos: Quelle Planungsbüro Förster